

Motorsport: Das Mellinger Pitbike-Team holt mit verbesserter Maschine im Wallis überraschend drei Siege

Fischer ist jetzt auf Meisterkurs

Das Mellinger Pitbike-Team mit Dennis Fischer im Sattel schafft in Gampel (VS) die Wende. Mit neuer Federgabel und einem deutlich verbesserten Fahrwerk holt Dennis Fischer in drei Läufen den Sieg. Damit ist Fischer jetzt auf Meisterkurs. Schon am Wochenende kann er in Hilfikon den Titel eintüten.

Was in der Szene kaum jemand für möglich hielt, ist im Wallis eingetreten. Die Mellinger Pitbiker mit Martin Wernli als Teamchef, Andreas «Chälli» Keller als Renningenieur und Dennis Fischer als Fahrer schafften auf der Rennstrecke von Gampel die grosse Wende. Lagen sie vor dem letzten Rennwochenende noch deutlich hinter dem notorischen Siegfahrer Michael Burch auf Rang zwei, so drehte sich in Gampel das Blatt. Dennis Fischer konnte dabei auf neues Material zählen. Dank der grosszügigen Unterstützung von Philipp Schibli (Haustechnik in Wohlenschwil) konnte Martin Wernli dringend benötigtes Material aus dem Ausland ordern. Mit neuer Federgabel und verbessertem Fahrwerk war Fischer in der Lage, seine bisherige «Schlagzahl» deutlich zu erhöhen. «Es war kein Vergleich zu vorher», sagte Fischer nach drei Laufsiegen hintereinander. «Die Maschine zeigte ein wesentlich griffigeres Fahrverhalten.»

Mit rauchendem Kolben zum Sieg

Allerdings kam das Mellinger Team auch in Gampel nicht ohne Probleme über die Runden. Fischer war im Pulk, auch aus der Distanz, nicht zu übersehen. Er zog eine dicke, schwarze Rauchwolke hinter sich her. «Das», so erklärt «Chälli» Keller, «rührt von einem lockeren Kolbenring her. Wir



Dennis Fischer mit Startnummer 182 übernimmt hier die Spitze und gibt sie in drei Läufen nicht wieder her. Foto: zVg

mussten ganz schön viel Öl nachfüllen. Sonst wäre wohl der Kolben schon im Wallis festgefressen.» Der «Schrauber» des Mellinger Teams wundert sich, das Fischer seinen Töff drei Mal als Sieger ins Ziel gebracht hat.

Für Teamchef Martin Wernli, der unter der Woche sein Geld als selbstständiger Bauspengler verdient, war jeder Lauf eine Zitterpartie. «Es ist klar: Wenn wir am kommenden Wochenende beim «Heimrennen» in Hilfikon erneut vorne mitfahren wollen, müssen wir den Kolben austauschen.» Mit den drei Laufsiegen, holte Wernli sein Team am letzten Wochenende satte 75 Zähler. Weil der bisherige Leader im Wallis passen musste, stürm-

ten die Mellinger vom zweiten Platz ganz nach vorne an die Tabellenspitze. Fischer führt mit 311 Zählern 51 Punkte vor Verfolger Michael Burch die Meisterschaft an. Aber noch sind einige Läufe zu bestehen.

Komfortabler Vorsprung

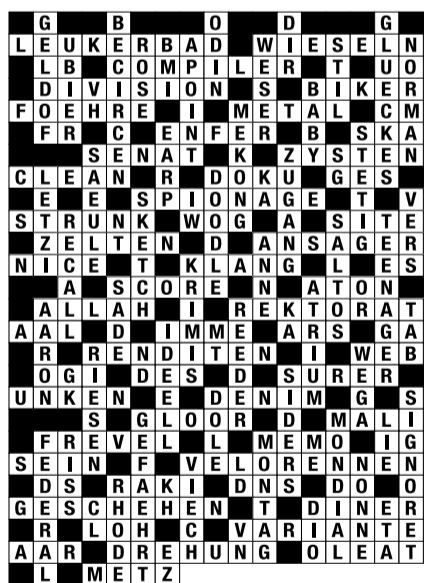
Dennis Fischer in der aktuellen Form dürfte nur schwer von der Spitze zu verdrängen sein. Er hat den Titel des Schweizer Meisters schon jetzt halbwegs auf sicher. Martin Wernli möchte es aber nicht verschreien. «Noch sind einige Läufe zu absolvieren. Da kann noch viel passieren.» Derweil Wernli sich in Zurückhaltung übt, sind sich die Frauen vom Fanclub, die auch im

Wallis wieder dabei waren und die Siege ihres Fahrers enthusiastisch feierten, sicher. «Wir werden uns den Titel nicht mehr nehmen lassen», sind sie sich der Sache sicher. Auch Dennis Fischer ist zuversichtlich. «Jetzt sollte es mit dem Titel klappen», sagte er nach der Heimkehr der 175 Kilometer langen Fahrt von Gampel nach Mellingen. Sollte «Chälli» den Motor soweit hinkriegen, wird Fischer nach eigener Einschätzung auch in den restlichen Läufen ums Podest mitfahren. Es ist durchaus denkbar, dass der Titelgewinn schon am kommenden Wochenende in Hilfikon Tatsache wird.

Beat Gomes

Des Rätsels Lösung ...

von Seite 2



TUERSCHILD

LESERMAIL

Sie sind unser Reporter!

Ein Brand, ein Unfall, eine Schlampererei oder einfach ein Bild vom traumhaft schönen Sonnenuntergang oder von einer aufopfernden Handlung?

Senden Sie uns eine E-Mail samt Foto, Bild-Legende und Ihrer Telefon-Nr. an redaktion@reussbote.ch. Alle eingehenden Informationen werden von der Redaktion geprüft. Sofern Ihr Bild im «Reussbote» veröffentlicht wird, erhalten Sie ein Honorar von 20 Franken.

Der Gewerbeverein Reusstal besuchte die Antalis in Lupfig und den Flugplatz Birrfeld

Gewerbler zu Besuch im Birrfeld

Das Wetter ist bereits etwas herbstlich geprägt, also fällt es nicht auf, dass der traditionelle Herbstausflug des Gewerbevereins Reusstal schon im Sommer stattfindet. Bei prächtigem Sonnenschein konnte der Präsident die Mitglieder vor der Antalis begrüßen und sie auf die beiden Betriebsbesichtigungen einstimmen. Viele kennen die Antalis noch als Mühlebach (das Logo schimmert an der Fassade immer noch durch) und das Birrfeld als Flugplatz mit dem tollen Kinderspielfeld. Was verbirgt sich aber hinter diesen beiden Unternehmen? Wie viele Angestellte arbeiten dort und welchen Tätigkeiten gehen sie nach? Wie funktioniert der Flugbetrieb?

Die Vereinsmitglieder wurden bei Antalis herzlich begrüsst und als erstes mit Schutzwesten und -Schuhen ausgestattet. Vor dem Betriebsrundgang in zwei Gruppen, wurde die Firma vorgestellt. Schnell wurde klar, hier ist nicht mehr ein Grosspapierhändler am Werk, sondern eine gut aufgestellte Unternehmung mit Lösungen im Bereich Papier, visueller Kommunikation sowie mit Hygiene- und Logistikdienstleistungen. Im Showroom wurden innovative Folien, Papiere (auch aus Gras), Verpackungen und Hygieneartikel vorgestellt.

Die Logistik mit den verschiedenen Bereichen, die Produktion von Papier-Sondergrössen, die Hochregaltechnik, selbstfahrende Roboter und das vollautomatische Kleinteillager beeindruckten die Gewerbetreibenden. Die



Gewerbler beim Besuch des Flugplatzes Birrfeld vor der Antonov Foto: zVg

Zahlen und Tonnagen überraschten und liessen erahnen, wie die vielen Kunden mit einem grossen Sortiment zeitnah beliefert werden. Was ebenfalls positiv auffiel ist dass die Mitarbeitenden die Besucher jeweils freundlich grüssten und so den Firmen-Spirit spüren liessen. Ein Apéro rundete die Besichtigung ab, bevor es dann weiter ins Birrfeld ging.

Zum Abschluss ein Nachtessen

Dort konnte der Präsident weitere Mitglieder begrüßen und die Leitung der Führung zwei erfahrenen Piloten weitergeben. Die Gäste wurden über die

Organisation des Flugplatzes, die Flugvorbereitung und über die hier stationierten Flugzeugtypen informiert. Unterhaltsame und mit vielen Anekdoten gespickte Geschichten wurden zum Besten gegeben. Dass die Mitglieder interessiert waren, zeigten die vielen Fragen. Zum Schluss konnten noch Fotos vom Rettungshelikopter und vom roten Doppeldecker, der Antonov, gemacht werden. Bei Letzterer durfte im Cockpit ein Probesitzen gemacht werden. Den Abschluss bildete ein feines Nachtessen im Restaurant Cockpit an dem, wie immer, viele Netzwerkgespräche geführt wurden. (zVg)



Die Musikkauffrau Maja Hitz lebt in Niederrohrdorf. Ihre Welt besteht aus Musik, Literatur, Journalismus, Neurowissenschaft, Psychologie, Philosophie, Geschichtswissenschaft und Fitnessstraining.

Endorphine

Stellen Sie sich einmal vor, sie machen jemandem ein Geschenk. Etwas richtig Tolles, worüber Sie sich im Vorfeld gründlich Gedanken gemacht haben, um den Geschmack und die Bedürfnisse des Beschenkten voll und ganz zu treffen. Und nun stellen Sie sich vor, derjenige nimmt das Geschenk gelangweilt entgegen und wirft es kommentarlos in eine Ecke. Nicht einmal ein «Danke» gibt es. Würden Sie dieser Person wieder etwas schenken wollen oder würden Sie sich eher verdattert zurückziehen und diese Person fortan meiden?

Als leidenschaftliche Metaphorikerin sehe ich es mit dem «Glück» oder «Schicksal» ähnlich: Je dankbarer wir uns dem Leben gegenüber erweisen, desto reicher wird es uns beschenken. Dankbarkeit beginnt für mich damit, jeden Morgen in einem friedlichen Land in einem Bett zu erwachen und ein Dach über dem Kopf zu haben. Sauberes Trinkwasser, Elektrizität, öffentlicher Transport sowie medizinische Versorgung ermöglichen uns ein Leben, von welchem ein bedeutender Teil der Menschheit nur träumen kann – Vorausgesetzt, dass wir unseren Allerwertesten hochkriegen und etwas aus diesen Privilegien machen, notabene.

Endokrinologie begeistert mich, denn Hormone steuern uns ein Leben lang. Der Begriff «Endorphine» ist weit verbreitet, er steht für «Endogene Morphine», also vom Körper selbst produzierte Morphine. Die bekanntesten unter ihnen sind Dopamin und Serotonin, die sogenannten Glückshormone.

Diese Neurotransmitter wirken schmerzlindernd und entspannend. Wir können ihre Ausschüttung in Gang setzen, indem wir Dankbarkeit spüren. Für einen hormonellen Höhenflug kann man sich zum Beispiel angewöhnen, jeden Abend drei Dinge zu notieren, die an dem Tag richtig gut gelaufen sind.

Ich gehe gerne mit gutem Beispiel voran und spreche an dieser Stelle drei Punkte an, die mir am Herzen liegen:

Als erstes danke ich all denen, die mit ihren Mitmenschen sprechen anstatt über sie. Zweitens danke ich allen Eltern, die ihre Aufgabe ernst nehmen und ihre Kinder nach soliden Werten zu anständigen Menschen erziehen. Drittens danke ich allen Lesern, die mir immer wieder herzige Kärtchen und Mails zukommen lassen – Diese Wertschätzung ist unbeschreiblich erfüllend!

Es ist doch so: Nicht die Glücklichen sind dankbar; es sind die Dankbaren, die glücklich sind. Mögen Sie alle etwas haben, wofür Sie dankbar sein dürfen.